

Professor Dr. Stein wurde am 30. 11. 1927 in Elberfeld geboren. Gegen Ende des 2. Weltkrieges war er als Luftwaffen Helfer eingesetzt, außerdem hatte er noch Arbeits- und Wehrdienst abzuleisten. 1947 erhielt er das Abitur in Wuppertal. Anschließend war er als Laborant in einem chemischen Betrieb tätig. Von 1949 bis 1957 studierte er dann in Aachen, Marburg und Münster Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Chemie) und promovierte 1957 mit einer ökologischen Arbeit über den „Einfluß von Vogelschutzmaßnahmen auf die Insektenfauna eines Eichen-Hainbuchenwaldes“ unter Anleitung des bekannten Forstökologen Professor Dr. Schwerdtfeger. Dann erhielt er ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft für eine Arbeit auf dem Gebiet der biologischen Schädlingsbekämpfung an der Biologischen Bundesanstalt in Darmstadt (damaliger Institutsdirektor Professor Dr. Franz). Er bearbeitete hier die Bekämpfung des Apfelwicklers *Cydia pomonella* durch Eiparasitoide der Gattung *Trichogramma* und somit ein Thema, das gerade in jüngster Zeit wieder sehr aktuell geworden ist. Ab 1960 war er zunächst als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Phytopathologie (damaliger Leiter Professor Dr. Brandenburg) tätig. Während dieser Zeit beschäftigte er sich außer mit Lehraufgaben im Rahmen der Ausbildung von Agrarstudenten mit der Erforschung der bis dahin ver-

## Personen und persönliches

nachlässigten Rüsselkäferfauna des Grünlandes und ihrer praktischen Bedeutung. Mit diesem Thema hat er sich 1966 habilitiert. 1969 wurde er zum Professor ernannt; im gleichen Jahr war er Gastprofessor an der Michigan State University in East Lansing (USA).

Nach der Rückkehr aus den USA gründete er eine Arbeitsgruppe, die sich in erster Linie mit der Ökologie und Bekämpfung von Vorratsschädlingen beschäftigte. Ein weiterer Schwerpunkt waren zoologisch-hygienische Fragen der Abfallbeseitigung, wobei Fliegen und Schaben besondere Berücksichtigung fanden. Außerdem nahm Professor Stein durch Untersuchungen über die Ökologie von Lauf- und Rüsselkäfern im Ederseegebiet in Nordhessen an einem Projekt der ökologischen Forschungsstation der Justus-Liebig-Universität in Waldeck-Niederwerbe teil und beschäftigte sich darüber hinaus in einem Freizeit- und Erholungsgebiet mit der hier vorhandenen Vogelfauna und ihrer Entwicklung.

Professor Stein hat mehr als hundert wissenschaftliche Arbeiten in Zeitschriften publiziert, außerdem hat er auch ein Buch und zwei Buchbeiträge verfaßt. Sein Buch „Vorratsschädlinge und Hausungeziefer“ (E. Ulmer, Stuttgart 1986) besticht vor allem durch seine klare Konzeption. Da es auch eine große Zahl guter Strichzeichnungen und anderer Illustrationen aufweist, ist es zu einer wichtigen Informationsquelle für Studenten und Praktiker geworden.

Auf Professor Steins besondere Aktivität auch in der Lehre weisen 55 Diplom- und 30 Doktorarbeiten hin.

Die meisten der von ihm betreuten Diplomanden und Doktoranden absolvierten den Studiengang Haushalts- und Ernährungswissenschaften, der an der Universität Gießen als erster im Bundesgebiet im Jahre 1963 eingerichtet wurde. Im Rahmen dieses Studienganges hielt Professor Stein in erster Linie auch seine Lehrveranstaltungen – Vorlesungen, Praktika, Seminare, Exkursionen – ab, außerdem lehrte er im Rahmen eines Pflichtwahlfaches Vorratsschutz für Agrarstudenten. Professor Stein ist ein Hochschullehrer und Forscher, der sich durch besonders gewissenhafte Lehre und Forschung auf den Gebieten Vorratsschutz und Tierökologie bleibende Verdienste erworben hat. Persönlich ist er ein von Bescheidenheit geprägter Mensch, der auch mit geringen finanziellen Mitteln wichtige neue ökologische und andere Forschungsergebnisse zu erzielen wußte. Ein übertriebener Aufwand lag ihm immer fern. Seine stets Ruhe ausstrahlende Persönlichkeit machte ihn bei allen Kolleginnen und Kollegen sowie anderen Mitarbeitern geschätzt und beliebt. Sein wohlüberlegter Rat wurde gesucht und gehört.

Wir wünschen Prof. Stein, der am 30. 11. 1992 seinen 65. Geburtstag feierte und mit dem Ende des Wintersemesters 1992/93 im März 1993 in den Ruhestand tritt, für seinen weiteren Lebensweg Gesundheit und Zufriedenheit, damit er sich – was als sicher anzunehmen ist – weiterhin seinen dann vielleicht mehr als Liebhaberbetriebebenen Neigungen wie der Insektenökologie und Ornithologie sowie weiteren wissenschaftlichen wie nicht wissenschaftlichen Tätigkeiten mit größerer Ruhe und Gelassenheit widmen kann als dies bisher möglich war.

H. Schmutterer